

SZYSZKA KLASSIKER



Ein geläuterter Extremist

VON REINHARD SZYSZKA

So wahr der Herr, der Gott Israels lebet: Mächtig und düster hebt es an, Mendelssohns Oratorium „Elias“. Das Werk schlägt den Hörer von der ersten Note an in seinen Bann, und es erhält die Spannung bis zum Schluss aufrecht. Nicht umsonst gehört der „Elias“ bei Chorsängern wie bei Konzertbesuchern zu den beliebtesten Oratorien überhaupt. Am kommenden Sonntag gibt es Gelegenheit, das Werk in der Tölzer Stadtpfarrkirche zu erleben.

Bei der Uraufführung des „Elias“ 1846 wirkten mehr als 300 Musiker in Chor und Orchester mit. Ganz so viele werden es diesmal nicht sein, doch mit immerhin 80 Chorsängern kann der musikalische Leiter Christoph Heuberger aufwarten, und das Orchester ist auch nicht gerade dünn besetzt. Romantische Oratorien verlangen nun mal nach gewaltigen Klangwogen, um die großen Gefühle angemessen auszudrücken. Aus diesem Grund erhält der Chor der Tölzer Stadtpfarrkirche Verstärkung vom Chor der Kirche Sankt Johannes in Erding. Am Samstag führen beide Chöre den „Elias“ in Erding auf, sonntags ist Bad Tölz an der Reihe. Die Soloparts singen Susanne Bernhard (Sopran), Barbara Hözl (Alt) und Dominik Wortik (Tenor); die Haupt- und Titelrolle ist dem Bassisten Andreas Macco anvertraut.

Die Geschichte vom Propheten Elias ist nicht nur eine faszinierende Erzählung aus dem Alten Testament, sondern auch eine geradezu erschreckend aktuelle Parabel über religiösen Fanatismus und Gewalt. Christoph Heuberger ist sich dessen wohl bewusst: „Da sieht man die Problematik von Religion.“ Er hat sich dennoch dazu entschlossen, den „Elias“ einzustudieren und aufzuführen, denn das Werk zeigt noch etwas anderes: die Läuterung des Elias von einem gewaltbereiten, rücksichtslosen Extremisten zu einem friedlichen, in sich ruhenden Menschen. Gewalt, so die Aussage des Oratoriums, ist eben nicht das geeignete Mittel, um andere vom eigenen Glauben zu überzeugen, und es bedarf eines langen, schmerzlichen Prozesses, bis Elias zu dieser Einsicht gelangt. Dementsprechend ist es auch musikalisch ein weiter Weg von den finsternen Klängen des Beginns zum optimistischen Dur des Schlusschors. Ein Weg aber, der sich für die Zuhörer wie für die Mitwirkenden lohnt.

Bad Tölz, Stadtpfarrkirche Maria Himmelfahrt, Sonntag, 9. Oktober, 18 Uhr, Mendelssohn: „Elias“. Karten zu 14 bis 28 Euro (Hörplätze für 8 Euro) bei allen Vorverkaufsstellen von München Ticket sowie bei der Tourist-Information Bad Tölz. Restkarten an der Abendkasse.

Konzert mit dem Orpheus-Chor

Benediktbeuern – Bei den Benediktbeurer Konzerten gastiert am Sonntag, 9. Oktober von 16.30 Uhr an der *Orpheus Chor München*. In der Basilika im Kloster werden Werke für gemischten Chor, Violoncello- und Viola-Solo von Eriks Esenvalds, John Rutter, Sven-David Sandström, Rihards Dubra, John Tavener und Heinrich Schütz interpretiert. Solisten sind Wen-Sinn Yang, Violoncello, und Harifol Schlichtig, Viola. Die Leitung hat Gerd Guglhör. Karten zu 25 Euro bei München Ticket, 089/54818181, an der Klosterpforte Benediktbeuern, 08857/88110, sowie beim Veranstalter, Bayerischer Volksbildungsverband, www.bvv-ev.de; Konzertkasse eine Stunde vor Beginn; Ermäßigungen für Mitglieder, Studenten, Schüler und Schwerbeschädigte. SZ

Isar-Fotos von Sigi Menzel

Icking – Im Irshenhauser Hollerhaus wird am Samstag, 8. Oktober, um 17 Uhr Sigi Menzels Ausstellung „Vorbild Isar“ eröffnet, eine Flussreise des Wolfratshausener Foto- und Film-Künstlers. Er zeigt die Isar in ihrer Vielseitigkeit und benutzt eine faszinierende Ausdrucksweise. Menzel ist bekannt durch seine Tätigkeit als Regisseur und Filmemacher beim BR. Die Ausstellung läuft bis 23. Oktober; telefonische Vereinbarung unter 08178/4408. SZ

Konzert im Kursaal

Bad Heilbrunn – Im Kursaal von Bad Heilbrunn gibt es an diesem Freitag, 7. Oktober, ein Konzert mit *Kiko Pedrozzi & Hansi Zeller*. Beginn ist um 20 Uhr. Der Eintritt im Vorverkauf kostet 14 Euro, an der Abendkasse 16 Euro. Karten gibt es bei der Gästeformation Bad Heilbrunn, Telefon 08046/323. SZ



Paraderolle Edmund Stoiber: „Meine sehr versehrten, äh sehr genährten Damen und Herren, vergärte Ehrensäfte...“

FOTO: HARRY WOLFSBAUER

Schnitzelschnacksel mit Blasmusi

Wolfgang Krebs nimmt vor 220 begeisterten Geretsrieder Zuschauern Seehofer und Stoiber auf die Schippe. Die „Bayerischen Löwen“ spielen dazu auf

VON LEA UTZ

Geretsried – Dass es jetzt doch noch geklappt hat mit seinem Auftritt in Geretsried, das freut den Ministerpräsidenten sichtlich. „Die Politiker hier sind ja sehr problemorientiert – ähm, lösungsorientiert“, lobt Horst Seehofer alias Wolfgang Krebs in gewohnt behäbigem Tonfall, „ich fordere mehr Geretsrieder Politiker in Berlin!“ Schon die gekonnt imitierten typischen Sprechpausen des CSU-Chefs provozieren bei den rund 220 Zuschauern in den Ratsstuben Gelächter. Er selbst sei ja auch für eine klare Linie: „Mein Wahlspruch lautet: Entweder konsequent oder inkonsequent, aber nicht immer dieses ganz Hin und Her.“

Von seinen Kollegen in München und Berlin ist der Landesvater weniger begeistert: Angela Merkel hat er längst „einen Doberbrindt, ich meine, einen Drohbrieff“ geschickt, in selbst ausgeschnittenen Buchstaben – „das sieht mehr nach Ultimatum aus“. Andere sind ihm zu unauffällig, so wie Landwirtschaftsminister Schmidt. „Bei dem sagt ja sogar die eigene Frau: Dieser Politiker ist mir unbekannt.“ Und mit dem Söder sei es wie mit den Stromtrassen: „Wenn mir was zum Problem wird, dann leg ich's unter die Erde.“ Da hilft wohl

nur noch ein gemeinsamer Spaziergang am Ufer des Starnberger Sees.

Passend dazu besingen die *Bayerischen Löwen* mit übertriebenem Pathos das Schicksal von Ludwig II., dem „Kini“, zur Melodie zweier *Queen*-Songs. Die fünf Blasmusiker ergänzen das gemeinsame Programm „So a Riesen-Gaudi“ teils mit schepferndem Brass aus Tuba, Posaune und Trompete, teils mit zartem A-Capella-Gesang – und mit einem guten Gespür für die Komik im Kleinen. Den Thermomix-Hype nehmen sie genauso auf die Schippe wie die „Fahrzeugbewegungs-Touren“ der Dorffeuerwehr, die regelmäßig in einem Besäufnis enden.

Die Höhepunkte des Abends sind aber zweifellos die Momente, in denen Krebs in seiner Paraderolle als Edmund Stoiber auf die Bühne tritt. Schon nach den ersten Grußworten – „meine sehr versehrten, äh sehr genährten Damen und Herren, vergärte Ehrensäfte“ – gibt es in der Halle kein Halten mehr. Herrlich verloren ist der „Hausratswölfer“, wollte er doch eigentlich zum 65-jährigen Jubiläum der Augsburger Puppenkiste sprechen. Mit den Standard-Reden zu Transrapid und Bärenjagd, die er noch in der Tasche hat, kommt er in Geretsried nicht weiter. Gut, dass er jeder anständige Politiker immer ein

paar Allgemeinplätze für den Notfall auf Lager hat: „Das feste Fundament ist eben die Basis aller Grundlagen“, donnert er. Spontan schlägt er vor, den Landkreis für die nächsten 50 Jahre in „Geretsried-Wolfratshausen“ umzubenennen – womit er beim Geretsrieder Publikum auf mäßige Begeisterung stößt.

„Ich bin immer noch die Lady-Gaga der Politik.“

Da plaudert Stoiber lieber aus dem Nähkästchen: Nach einer unfeiwiligen Odyssee durch Washington D.C. sitzt er mittlerweile mit Günther Oettinger im Englischkurs. Und auch wenn die Frauen im Bierzelt bei seinem Anblick nicht mehr reihenweise in Ohnmacht fallen, „bin ich immer noch die Lady-Gaga der Politik“.

Ein Versprecher jagt den nächsten – neben der überzogen ausladenden Gestik, dem hektischen Stoiberschen Kopfwackeln und dem sinnierenden Blick in die Ferne ist das nach wie vor Krebs' Erfolgsrezept.

Buchstabendreher als Lachgarant macht sich der Kabarettist auch bei der dritten Figur zunutze, die er dem Publi-

kum präsentiert. Der stets angetrunkene Scheberl-Schorsch, Klischee-Bayer und Vorsitzender in allen 30 Vereinen seines Dorfs, stolpert oft über seine Worte. Er wertet über die „Schnitzelschnackselzeugung“ der SUV-fahrenden Zugewogenen im Neubaugebiet, die erst Niedrigenergiehäuser bauen „und dann jeden Tag 80 Kilometer in die Arbeit pendeln“. Wunderbar schräg gerät die Beerdigung des Dorfwohners Dankwart, der „ausgerechnet vom billigsten Traktor der Gemeinde“ überfahren wird.

Figuren wie die von Günther Beckstein, den Krebs viele Jahre lang parodierte, hat der Kabarettist inzwischen aussortiert. Sie zanken sich nur noch hin und wieder im Off. Nach mehr als zwei Stunden endet das Programm schließlich so, wie es begonnen hat: Die Bayerischen Löwen spielen ihren zünftigen „Blechblas-Rock'n'Roll“ und Wolfgang Krebs schlüpft noch einmal in die Rolle von Horst Seehofer. Der fordert ausnahmsweise nicht, die unkontrollierte Zuwanderung aus Thüringen zu stoppen. Stattdessen gibt es vor dem Schlussapplaus einen Schlager im Duett, angelehnt an „Fürstenfeld“. Dass dieser Abend gerettet wurde, darüber schien am Ende auch das Publikum in den Ratsstuben froh zu sein.

Sankt Michael groovt

Wolfratshausen – Die evangelische Kirche Sankt Michael in Wolfratshausen hat am Samstag, 8. Oktober, das profilierte Jazz-Quintett *Groove @ First Sight* zu Gast. Die Musiker sind allesamt umfassend ausgebildet und teils in Klassik wie Jazz erfahren. Härry Jakubik, „Vollblut-Klassiker“ an der Konzertflöte, lehrt an der Jugendmusikschule Gräfelting. Steffen Schmitt am Saxofon lehrt an der Musikschule Gräfelting und leitet dort diverse Ensembles und die Big Band. Schlagzeuger Xaver Hellmeier ist seit 2011 im Landesjugendjazzorchester Bayern, war 2014 Preisträger bei Landeswettbewerb „Jugend jazz“ und ist häufig etwa in der „Unterfahrt“ zu hören. Jochen Schmidt-Hambrock am Kontrabass war von 1989 bis 95 Bassist von Klaus Doldingers *Passport* und ist ein gefragter Komponist bei ARD, ZDF und für diverse Spielfilm-Produktionen. Sänger, Komponist und Arrangeur Michael Eilert ist seit 40 Jahren im Jazz unterwegs, anfangs am Dixieland-Banjo, später als Songwriter, schließlich beim Jazz-Gesang und der Latin-Gitarre gelandet. Der Eintritt zum Konzert in der Kirche ist frei, Spenden werden erbeten. SZ

Jung und preisgekrönt

Bad Tölz – Zwei junge Künstler konzertieren am Samstag, 8. Oktober, im Rahmen eines Solo- und Kammermusikabends in Bad Tölz. Der Klarinetist Leonhard Schwarz, der fünf Mal den ersten Platz im Bundeswettbewerb von „Jugend musiziert“ belegte und vielfach durch die Hans- und Eugenia-Jüttling-Stiftung ausgezeichnet wurde, gestaltet den Abend gemeinsam mit dem Pianisten Valentin Stefens, der bereits bei namhaften Dozenten einer Berufsausbildung zum Musiker nachgeht. Die beiden 19-jährigen Nachwuchsmusiker präsentieren Werke von Ludwig van Beethoven, Wolfgang Amadeus Mozart, Carl Maria von Weber und weiteren; Sophia Kraus führt durch den Abend. Das Konzert beginnt um 19 Uhr im Pfarrheim Franzmühle (Salzstraße). Der Eintritt ist frei. SZ

Henning Venske in Dorfen

Icking – Ein Kabarettist der alten Schule tritt zweimal, am Samstag und Sonntag, 8. und 9. Oktober, bei Wolfgang Ramadan im Vereinheim Dorfen an der Attenhausener Straße auf: Henning Venske kommt mit seinem Programm „Es war mir ein Vergnügen“. Unter diesem Titel hat Venske seine Autobiografie veröffentlicht. Er liest den Mächtigen und vermeintlich Einflussreichen die Leviten. Unaufgeregt, ohne Blendwerk, aber immer noch spürbar zornig über den Irrsinn, der uns umzingelt. Henning Venske hat im Lauf seiner langen Kabarettkarriere auch zahllose Satiren, literarische Parodien und mehr als zwanzig Bücher geschrieben. „Es war mir ein Vergnügen“ ist der Titel seiner Biografie, in der er die bundesrepublikanische Geschichte auf eine ganz neue Art erzählt: als eine Art Sittengemälde der Bundesrepublik anhand seines Lebenswegs. Aus der Fülle dieses Materials stellt er für dieses neue Programm, je nach Lust und Laune, Texte zusammen. Gemein, aber nicht unhöflich. Information und Karten: www.impresario.wolfgang-ramadan.de SZ

Zauberlehrlinge und Jazz

Neue Philharmonie mit Dukas, Gershwin und Ravel

Wolfratshausen – Es gab einmal eine Zeit – lang, lang ist's her –, da dachte man beim Stichwort „Zauberlehrling“ nicht sogleich an Harry Potter. Kein Geringerer als Goethe hat nämlich eine Ballade mit dem Titel „Der Zauberlehrling“ geschrieben, und diese Ballade hat den französischen Komponisten Paul Dukas zu einer sinfonischen Dichtung inspiriert. Am kommenden Freitag gibt es in der Loissachhalle die Gelegenheit, den „Zauberlehrling“ von Dukas zu hören. Es spielt die *Neue Philharmonie München* unter der Leitung ihres Chefdirigenten Fuad Ibrahimov. Konzertbeginn ist um 20 Uhr.

Musikstudenten sammeln hier Erfahrungen in der professionellen Orchesterarbeit

Die Neue Philharmonie München ist das Aushängeschild des Ickinger Vereins „Musikwerkstatt Jugend“. Das Orchester setzt sich überwiegend aus fortgeschrittenen Musikstudenten zusammen, die hier Erfahrungen in der professionellen Orchesterarbeit sammeln. In Wolfratshausen ist die Neue Philharmonie München schon wiederholt mit herausragenden Konzertprogrammen aufgetreten, zuletzt im März mit dem Cellokonzert von Michael Gregor Scholl und der 9. Symphonie von Gustav Mahler. Wie vor jedem Konzert sind die Musiker der Neuen Philharmonie auch diesmal eine ganze Woche in Klausur gegangen, um nicht nur spieltechnisch die Musik zu beherrschen, sondern auch die tiefere Aussage hinter den Noten zu ergründen und umzusetzen. Sie sind also bestens präpariert, das anspruchsvolle Programm des Abends den Zuhörern nahezubringen.

Außer dem „Zauberlehrling“ werden am 7. Oktober noch drei weitere Werke zu hören sein: das Klavierkonzert in F von

George Gershwin sowie „Daphnis et Chloé“ und „La valse“ von Maurice Ravel. Gershwins Klavierkonzert besticht durch seine geschickte Verbindung zwischen klassischer Form und jazzigen Themen. Bei der Uraufführung 1925 saß Gershwin selbst am Klavier, und seither haben zahlreiche bedeutende Pianisten aus aller Welt das Werk in ihr Repertoire aufgenommen. In Wolfratshausen wird der französische Pianist Eric Ferrand-N'Kaoua spielen.

Maurice Ravel hat sowohl „Daphnis et Chloé“ als auch „La valse“ für die Pariser Ballettruppe „Les Ballets russes“ und ihren Intendanten Sergei Djagilew geschrieben; dennoch sind beide Werke im Konzertsaal weit häufiger zu erleben als auf der Bühne des Tanztheaters. Die Stücke verlangen ein Riesenorchester, sind aber so fein und duftig instrumentiert, so dass der Hörer niemals von der schieren Klangfülle erschlagen wird.

Übrigens: Der erwähnte „Zauberlehrling“ von Paul Dukas ist vielen Musikfreunden schon in ganz anderem Zusammenhang begegnet. Im Walt-Disney-Film „Fantasia“ kann man Mickey Mouse als Zauberlehrling im verzweifelten Kampf mit den wildgewordenen Besen erleben – zur Originalmusik von Dukas. Auf Mickey Mouse werden die Besucher der Loissachhalle verzichten müssen; dennoch verspricht es, ein amüsanter und anregender Konzertabend zu werden. REINHARD SZYSZKA

Freitag, 7. Oktober, 20 Uhr, Loissachhalle Wolfratshausen: Konzert der Neuen Philharmonie München mit Werken von Paul Dukas, George Gershwin und Maurice Ravel. Eric Ferrand-N'Kaoua, Klavier; Leitung Fuad Ibrahimov. Karten zu 20 Euro beim Bürgerbüro Wolfratshausen sowie allen Vorverkaufsstellen von München Ticket. Restkarten an der Abendkasse für 25 Euro; Eintritt für Schüler und Studenten an der Abendkasse frei.

Das Große im Kleinen

Kluge und launige Laudationes zur Kulturpreisverleihung im Landratsamt

Bad Tölz – Wozu so eine Preisverleihung doch gut sein kann. Da erfährt das geneigte Festpublikum so nebenbei, dass der vereehrte Lyriker und Althilologe Albert von Schirnding, 81, dabei ertappt worden sei, wie er auf einem Jäger-Hochsitz saß – um Bücher zu lesen. Oder dass der Nämliche, ein zutiefst dem Humanismus verpflichteter Bildungsmensch, sich für standrechtliche Erschießungen nervtötender Lärmmacher im Alltagsleben ausspreche. Mit solchen Randbemerkungen der eher launigen Art versah der Schriftsteller Gerd Holzheimer am Mittwochabend seine kluge und unterhaltsame Lobrede auf den Träger des Kultur-Ehrenbriefs 2016 des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen.

Holzheimer erheiterte damit die Festgesellschaft im Saal des Landratsamts und

gab seiner ansonsten von tiefer und ehrlicher Verehrung Schirndings geprägten Rede einen Ausgleich, den er sich selbst aberlangt hatte. Im Übrigen erklärte der Laudator, Albert von Schirnding sei nie Kritiker gewesen, vielmehr immer Liebhaber – des Theaters, des Geists, der Literatur. Aber eben auch dieses Landstrichs, mit dem er seit seiner Kindheit verbunden ist. Dem Landratsamt gab Holzheimer den Rat, ein Zitat Schirndings im Foyer an die Wand zu schreiben: „Diese Landschaft verspricht viel, aber sie erfüllt auch alles, was sie verspricht.“

Der Landkreis hat heuer mit seinem Kulturpreis die Künstlerin Sabrina Hohmann aus Wackersberg ausgezeichnet und mit dem Förderpreis die Nachwuchs-Band „Max“ aus Geretsried. Das Loblied der ju-

gendlichen Musiker sang Assunta Tammello, Wirtin der Geltinger Kulturbühne „Hinterhalt“, in der vor einigen Jahren „ein 15 Jahre alter Kerl mit seiner akustischen Gitarre“ zur Jam-Session aufgezaucht sei: „Der Maxi.“ Tammello würdigte, dass er und seine jetzige Band, die der Einfachheit

„Die Preis-Gabe als Nichtpreisgabe der Wahrheit der Kunst.“

halber gleich seinen Namen trägt, „Musik als Lebensinhalt“ sähen und „viel kreative Energie“ mitbrächten. „Stimmungsvolle Balladen“ seien ihr Charakteristikum. Mit drei Kostproben dieser Lieder mit deutlichen Texten machte die Band anschließend beim Publikum Eindruck.

Hauptpreisträgerin Sabrina Hohmann zeigte sich von den Worten ihrer Laudatorin Claudia Fischer sehr berührt. „Ich kann's mir ja selbst nicht erklären“, sagte sie, die Bildhauerin, Malerin, Zeichnerin, über ihre Kunst, „aber die Claudia, die kann das.“ Fischer hatte der Künstlerfreundin die „Fähigkeit zu staunen“ als zentrale Eigenschaft attestiert und die Bereitschaft, das Große als das Kleine zu entdecken oder das Persönliche als das Fremde. Sie erwähnte eine Fähigkeit, die kein Tier und kein Gott habe, sondern nur der Mensch: um die eigene Begrenztheit zu wissen – „Privileg und Bürde“. Und sie sprach von der Erkenntnis, „dass die Wahrheit der Welt möglicherweise ein Geheimnis ist“. So gesehen, sagte sie in einem Wortspiel, feiere man mit dem Kulturpreis für Sabrina Hohmann „die Preis-Gabe als Nicht-Preisgabe der Wahrheit in der Kunst“.

Stimmungsvoller Begleiter des Abends, der am Buffet im Foyer ausklang, war die wunderbare Geretsrieder Jazzband *The DC Alcodas*. FELICITAS AMLER



Laudatorin, Landrat und Kulturpreisträgerin: Claudia Fischer, Josef Niedermaier, Sabrina Hohmann. FOTO: HARRY WOLFSBAUER